

Infografik: Spielplätze

Mehr als Buddeln

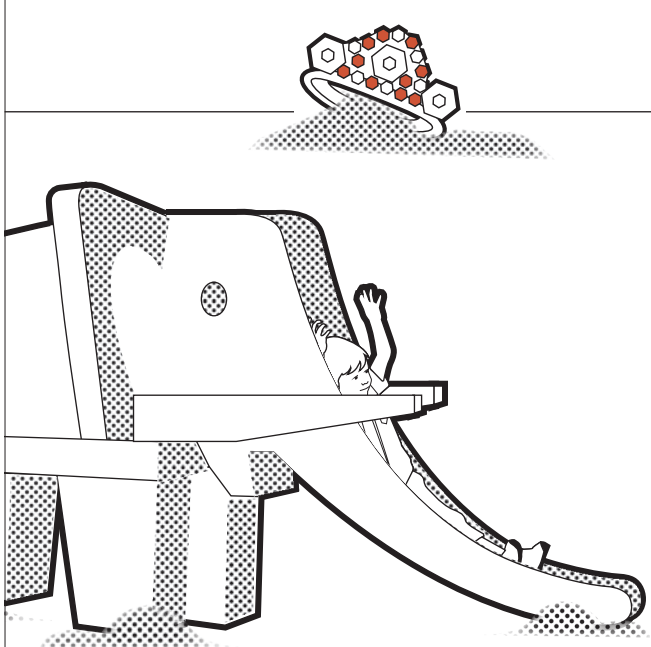
Auch wenn es manchmal nicht so aussieht: Auf Spielplätzen geht es ganz geregelt zu. Dafür sorgen Erwachsene, als Geräte-Designer oder Spielplatzprüfer

VON JULIA NOLTE (RECHERCHE) UND ANNE GERDES (INFOGRAFIK)

N°
686

Kaiserlicher Import

Die deutsche Kaiserin Augusta (1811–1890) regte das Anlegen von Sandspielplätzen im Berliner Tiergarten an, nachdem sie in Londoner Parks welche gesehen hatte



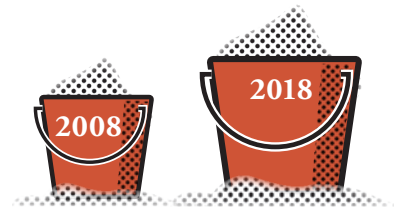
Beton-Tiere

In der DDR waren Spielskulpturen aus Kunststoff, Holz oder Beton beliebt. Die »Rüsselrutsche« wurde 1962 von den Bildhauern Johannes Peschel, Vinzenz Wanitschke und Edgar Ponnhof entworfen, ab 1965 serienmäßig produziert und DDR-weit aufgestellt



Teurer Spaß

Spielplatzgeräte für knapp 250 Millionen Euro sind in Deutschland 2018 produziert worden. Der Wert hatte sich innerhalb von zehn Jahren verdoppelt



Genau genormt

Für öffentliche Spielplätze gelten vier Normen: DIN 18034, DIN EN 1176, DIN EN 1177 und DIN 7926. Da geht es um die Einfriedung oder die Sandkorngröße. Die Höhe, aus der Kinder von Geräten fallen können, darf höchstens drei Meter betragen, aber nur, wenn unten etwa Mulch oder Sand dämpfen. Bis zu einer Fallhöhe von 60 Zentimetern ist Beton erlaubt



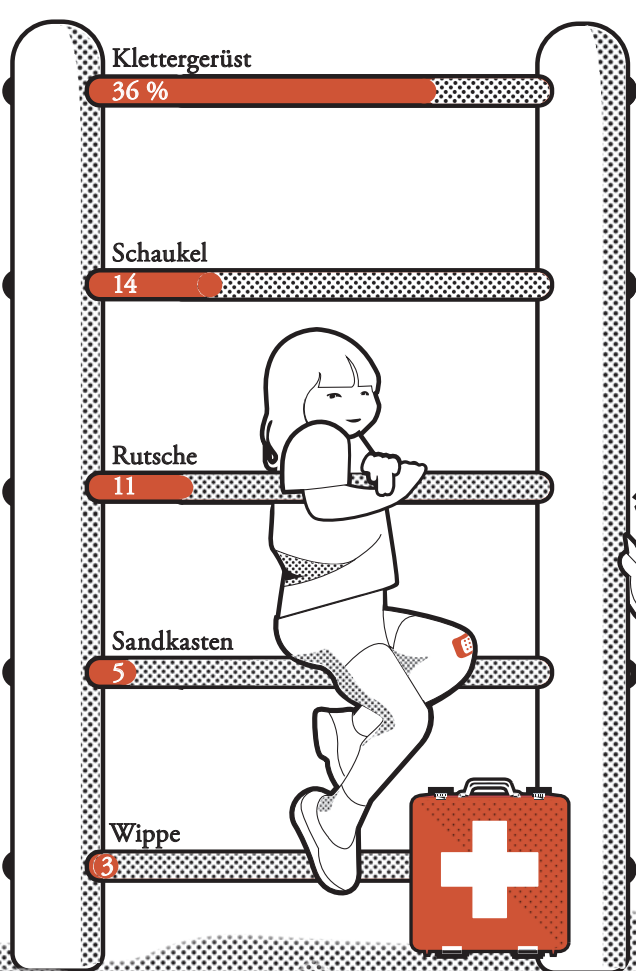
99.117

Spielplätze verzeichnet die Datenbank OpenStreetMap in Deutschland. Eine amtliche Statistik existiert nicht.



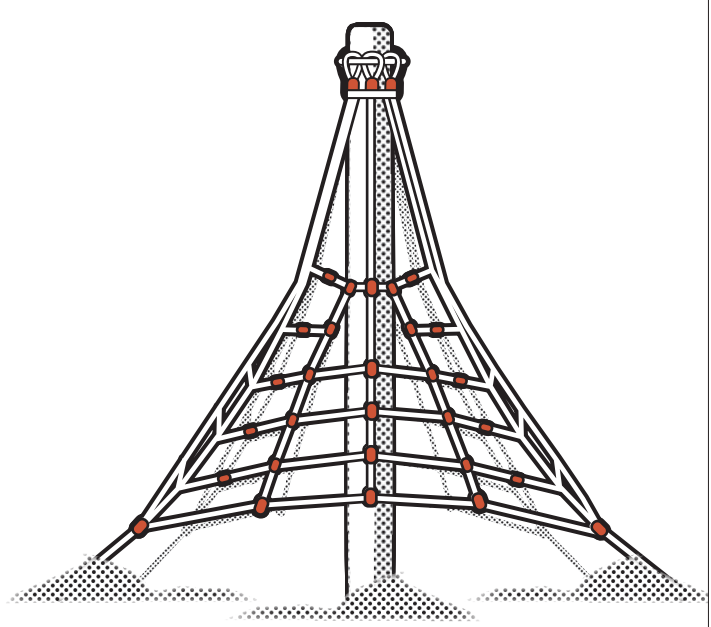
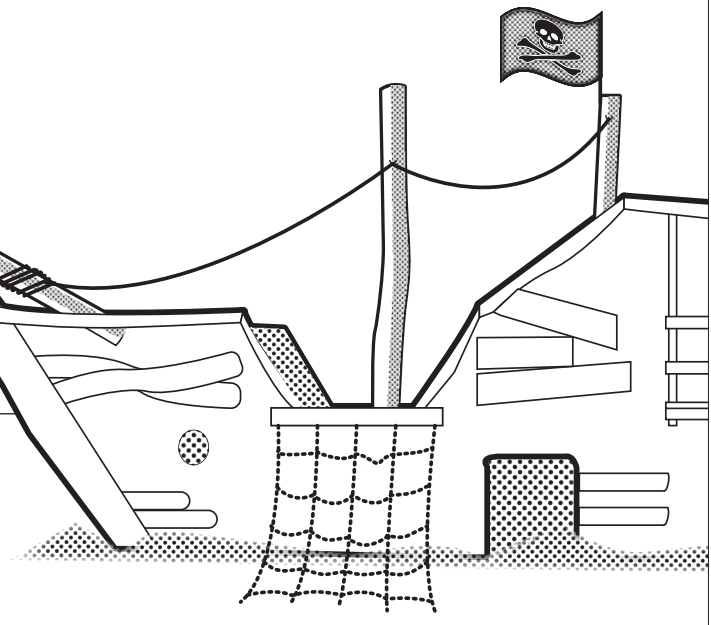
Vorsicht!

Die meisten Unfälle passieren am Klettergerüst. Die Kinder fallen herunter und holen sich eine Gehirnerschütterung, prellen oder brechen sich Knöchel, Fuß, Unterarm oder Handgelenk. Am wenigsten gefährlich ist nicht der Sandkasten, sondern die Wippe



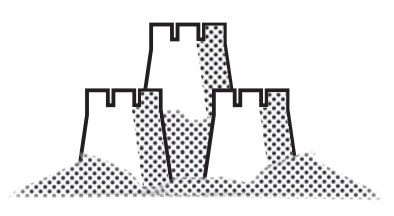
Neue Abenteuer

1967 öffnete der erste »ASP« Deutschlands: der Abenteuerspielplatz in der Hochhaus-siedlung Märkisches Viertel in West-Berlin. Er verkörperte die neuen Auffassungen von Kindheit, Kreativität, Pädagogik und Spiel



Klassisches Klettern

Der US-amerikanische Bildhauer Joseph Brown (1909–1985), zuvor Profiboxer, erfand in den 1950ern das »Zappelnetz«: ein spinnennetz-artiges Gebilde aus Seilen zum Klettern und Balancieren. Noch heute beliebt

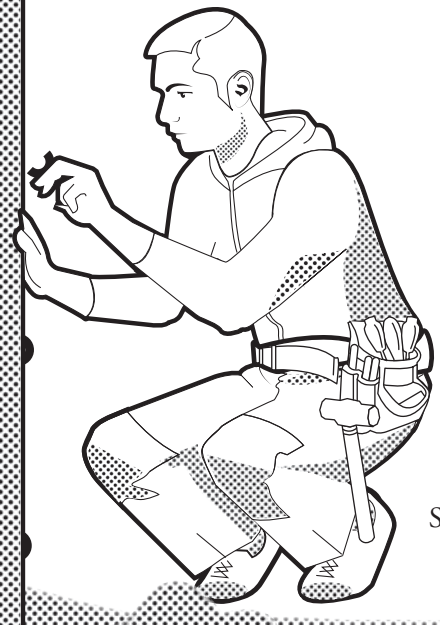


Gesetz und Ordnung

KISpPiG und SpielPiG: Spielplatzgesetze haben nur wenige Bundesländer, etwa Berlin, Bremen und das Saarland. In den anderen Bundesländern schreiben Bauordnungen vor, dass bei Neubauten mit mehr als drei Wohnungen ein Spielplatz für Kleinkinder angelegt werden muss

Die Prüfer

Es gibt tatsächlich qualifizierte Spielplatzprüfer. Sie untersuchen bei der jährlichen Hauptinspektion, ob die Geräte auf öffentlichen Spielplätzen stabil sind und funktionieren. Alle drei Monate ist eine »operative Prüfung« vorgeschrieben, bei der etwa auf Verschleiß geachtet wird, eine Sichtkontrolle mindestens einmal die Woche



Quellen

Gabriela Burkhalter: »The Playground Project« (Wanderausstellung und Publikation 2018)

Hans Dragel: »Das Spielen der Kinder im Sand«, 1909

»Kinderreport Deutschland 2020«, Deutsches Kinderhilfswerk

Statistisches Bundesamt

OpenStreetMap

Links zu diesen und weiteren Quellen finden Sie unter www.zeit.de/wq/2022-34

ZEIT

Die Kinderseite der ZEIT finden Sie auf der vorigen Seite